Micranurida forsslundi n. sp. (Collembola).

Von

HERMANN GISIN.

Dr. K.-H. Forsslund hat mir freundlicherweise einige der von ihm s. Zt. in Nordschweden gesammelten Collembolen übermittelt. In den Röhrchen von der Probe 8, Probefläche IV (cf. Forsslund 1944, p. 201, 273) fand sich zahlreich eine interessante Form, welche von Agrell (in Forsslund) als *Anurida granaria* bestimmt worden sein muss. Es handelt sich m. M. um eine noch unbeschriebene Art der Gattung *Micranurida*.

Diagnose. Mundteile saugend, nadelförmig. Furka nur durch 2 kleine, kaum vorragende Höcker angedeutet, von denen jeder ca. 6 winzige Börstchen trägt. Postantennalorgan kreisrund, aus 9—13 sternförmig angeordneten Höckern bestehend. Weder Augen noch Pigment vorhanden.

Weitere Beschreibung. Hautkörnung kräftig. Auf den Tergiten des Th. II, III und Abd. I befinden sich je ein Paar runder Felder von besonders groben Körnern, welche median durch 1—3 Reihen etwas kleinerer Körner getrennt sind. Jedes dieser Felder trägt 3 Borsten, 2 innere und 1 in der Mitte des Hinterrandes. Auf Abd. II bis Abd. IV sind die paarigen Felder zu Ovalen verschmolzen; die Chaetotaxie bleibt die gleiche. Abd. V hat nur mehr 1 kreisförmiges solches Feld, mit im ganzen 4 Borsten. — In Seitenansicht stösst der Mund als spitzer Kegel vor; dorsal (oder ventral) gesehen, tritt vor allem der runde Vorderrand des Mundkegels in Erscheinung. Es ist mir nicht geglückt, die Mundteile genau zu untersuchen. Sie müssen sehr fein sein, und in situ erkennt man nur spitze Stylette. Auf Quetschpräparaten konnte ich die gestreckten Superlinguae erkennen und glaube, subparallele Mandibeln mit gekrümmtem Endhacken und stumpfem Antapikalzahn gesehen zu haben. — Antennen typisch für die Gattung; Ant. III und IV undeutlich getrennt. Ant. III mit 2 langen Riechhaaren: ein welliges, äusseres, etwas ventral und ein gerades, dorsal. Die beiden Stäbchen des gewöhnlichen Ant.-Organs III habe ich nicht beobachten können. Ant. IV mit kugeligem Endkolben (manchmal ist er apikal leicht eingedrückt) und mit 6 länglichen, gleichmässig dicken, schwach gebogenen Riechhaaren: 2 äussere, distal und 4 innere, in den proximalen 2/3 des Gliedes. — Beine wie bei *M. pygmaea*. Ventraltubus mit 4+4 Borsten,

wovon die 2 vorderen randständig. Abd. V & VI deutlich getrennt. — Körpergrösse 0,7—0,9 mm.

Artberechtigung. Unterscheidet sich von der nordamerikanischen *M. furcifera* Mills, soweit bekannt, durch geringere Entwicklung der Furkalhöcker und durch das kreisförmige (statt ovale) Postantennalorgan. *Anurida granaria* hat ganz andere Mundteile, Chaetotaxie und Hautkörnung (vgl. z. B. Denis 1947).

Typen. 1 Holotypenpräparat in der Forstlichen Forschungsanstalt Schwedens, Stockholm. Paratypen in den Sammlungen des Reichsmuseums, Stockholm, und Gisin. Herkunft: Nordschweden, Kirchspiel Degerfors, Svartberget; Kiefern-Fichtenbestand mit eingesprengten Birken von Vaccinium-Typ. Viel Blaubeerkraut und Moos. Hauptsächlich in der Humusschicht.

Weiteres Vorkommen. Die wenigen Exemplare, die ich früher in Wäldern um Basel, vornehmlich mehr oder weniger saurer Standorte, gefunden und mit *M. furcifera* Mills identifiziert hatte (Gisin 1943, p. 146 & 1944 p. 133 fig. 8 A), stimmen mit vorliegender neuer Art völlig überein.

Literatur.

Denis, J. R. 1947. Sur la faune française des Aptérygotes XXV. — Bull. sci. Bourgogne. Suppl. No. 1. 12 pp.

Forsslund, K.-H. 1944. Studien über die Tierwelt des nordschwedischen Waldbodens. — Medd. Stat. Skogsför.-anst. 34: nr. 1 (schwed. dt. Zusf.).

Gisin, H. 1943. Oekologie und Lebensgemeinschaften der Collembolen im schweizerischen Exkursionsgebiet Basels. — Rev. suisse Zool. 50, nr. 4.

—— 1944. Materialien zur Revision der Collembolen. II. Weiteres Basler Material. — Mitt. schweiz. ent. Ges. 19: 121—156.

Mills, H. B. 1934. A Monograph of the Collembola of Iowa. — Collegiate Press, Ames. 143 pp.